



**W**ie baut man die weltweit erste Minergie-zertifizierte Pouletmasthalle? Alles begann damit, dass Hans Leuenberger aus Hellsau bei einem Bekannten über den Kanton Bern fluchte. Genauer gesagt, über dessen strenge Anforderungen an den Bau der neuen Pouletmasthalle, die er und sein Sohn Mathias bauen wollten.

Unter anderem war eine Holzfassade gefordert, aber der Junior hatte sich bereits für eine Stahlhalle der Stallbaufirma Globogal AG entschieden. Dem gelernten Landmaschinenmechaniker ist dieses Material lieber, Holz lebt ihm zu sehr. «Da sagte mir der Bekannte, wenn du schon die Holzfassade bauen musst, dann isoliere doch einfach etwas besser. Vielleicht schafft ihr dann sogar den Minergie-Standard», erinnert sich Vater Hans Leuenberger.

Die Halle zeichnet sich unter anderem durch eine Wärmerückgewinnung (WRG) in der Lüftungsanlage aus (siehe Kasten). Die Wärmepumpe versorgt neben dem Stall auch das Wohnhaus mit Heizwärme. Die Energie dafür stammt zu grossen Teilen von der grossen Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Gegenüber einer konventionell mit Gas beheizten und ohne WRG betriebenen Pouletmasthalle spare der Betrieb der Anlage pro Jahr über 40 Tonnen CO<sub>2</sub> ein, heisst es im Baubeschrieb.

### «Das Gesticke von Schweinen wollte ich nicht haben»

Vater und Sohn Leuenberger war klar, dass sie neben Mutterkuhhaltung und Acker- und Futterbau einen neuen Betriebszweig brauchen würden, damit zwei Generationen vom 26-Hektaren-Betrieb leben können. Im Moment führen sie ihn noch in einer Generationengemeinschaft.

Schweine kamen für Mathias Leuenberger nicht in Frage: «Das Gesticke wollte ich nicht haben», sagt der Jungbauer dezidiert. Die 30 Milchkühe waren bereits vor sechs Jahren verkauft worden und hatten 20 Mutterkühen Platz gemacht, die Fleisch für das Label «Swiss Black Angus» liefern.

Er habe damals gesagt, für diesen Milchpreis stehe er nicht auf, sagt Leuenberger Junior. Vater Hans fiel die Aufgabe der Milchproduktion nicht schwer: «Als Mathias mit dem Vorschlag Mastpoulets kam, fand ich, warum nicht? Es war für uns beide Neuland.»

Per Zufall hatte Mathias Leuenberger von seinem Klauenschneider vernommen, dass die Migros-Tochter Micarna noch Pouletmäster suchte. Micarna schloss nach einem Betriebsbesuch mit Leuenbergers einen Vorvertrag ab. Das half ihnen, die Finanzierung für die Halle sicherzustellen. Mathias Leuenberger konnte bei der bernischen Stiftung für Agrarkredit eine Starthilfe auslösen, sein Vater einen Investitionskredit.

### Die Odyssee bis zum Minergie-Zertifikat

Die Idee der Minergie-Pouletmasthalle hatte beide unterdessen nicht mehr

## So funktioniert die Minergie-Halle

Die für die Wärmepumpe benötigte elektrische Antriebsenergie stammt zum grössten Teil aus der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach. Beim Überschussstrom wird die Wärmepumpe zwangseingeschaltet und arbeitet auf einen grossen Pufferspeicher, wo die Wärme zwischengespeichert wird.

Die Wärmerückgewinnung in der Lüftungsanlage ermöglicht Einsparungen beim Heizenergie-Bedarf von 50 Prozent. Die Wärmepumpe erzeugt Vorlauftemperaturen von bis zu 65 Grad, was zum Erreichen der notwendigen Raumtemperatur von 34 Grad in der Halle notwendig ist. Als Wärmequelle für die Wärmepumpe werden Erdsonden genutzt. Diese sind auf einer Landfläche von rund einer Hektare auf einer Tiefe von 1,20 bis 1,50 Metern eingepflügt und umfassen eine Gesamtlänge von über 3000 Metern.

Die Geflügelhalle erfüllt die Anforderungen von Minergie A, produziert also mehr Energie, als sie verbraucht. Gleichzeitig erfüllt sie den Standard P, was heisst, dass sie optimal gedämmt ist.

## Kurz & bündig

- Mathias und Hans Leuenberger haben 2019 den weltweit ersten Pouletmaststall mit Minergie-Zertifikat in Betrieb genommen.
- Nun wurde der Stall während eines Jahres als Leuchtturmprojekt getestet.
- Die berechneten Energiesparpotenziale haben sich bestätigt und sollten die Mehrkosten wieder hereinholen.

[www.globogal.ch](http://www.globogal.ch)